

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Ultensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Abonnementspreis: Im Monat August 50000 M., nachhergehend vorbezahlt. Ein einzelnes Exemplar 4000 M. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 5000 M., die Reklameweile 20000 M. Hin- und Rückfahrt der Zeitung infolge Abwesenheit oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Befreiung. Einseitiger Aufschlag 40000 M. Bei Wiederholung Rabatt. Bei Zahlungsvorgang ist der Rabatt einrückig.

Nr. 185.

Ultensteig, Samstag den 11. August.

Jahrgang 1923

Zur Lage.

Wir feiern am 11. oder 12. August, je nach Land und Ort verschieden, den Tag von Weimar, an dem im Jahre 1919 die Verfassung abgeschlossen wurde. Würden wir unter günstigeren politischen und wirtschaftlichen Bedingungen unser Leben führen, so nähme niemand daran Anstoß, einen nationalen Gedentag zu begehen. Da uns aber wirtschaftliche und politische Not das Messer an die Kehle legen, so sind die Meinungen über die Verfassungsfeier geteilt. In Baden hat man den 11. August zum gesetzlichen Feiertag und Ruhetag erklärt, lediglich aus innenpolitischen Gründen, im übrigen Süddeutschland aber gedenkt man des Verfassungsabschlusses durch lässliche festliche Feiern und läßt das Volk seine Arbeit verrichten, die heute so bitter notwendig ist im Blick auf Teuerung und Geldentwertung. Kamal auch den Landwirt, der mitten in der Ernte steht, deren gute Einbringung im Interesse der Allgemeinheit liegt. Nationalfeier haben nur dann einen dauernden Bestand, wenn sie aus freiem Antrieb der Bevölkerung hervorgegangen sind. Dann werden sie Brauch und zuletzt Gesetz. Das trifft auf den Tag von Weimar vorerst nicht zu. Obwohl die Zeit des deutschen nationalen Gedentages gut gewählt ist, geht der Streit der politischen Parteien um die Verfassung weiter. Sie bestimmen die Staatsform und legt die Grundrechte und Grundpflichten des Volkes fest. Formen wechseln mit den Zeiten. Wir haben es im Jahr 1918 mit dem Zusammenbruch des monarchischen Systems erlebt. Die vier Jahre alte Weimarer Verfassung hat bis jetzt noch nicht den Beweis erbringen können, daß sie eine Staatsform ist, die dem deutschen Volk eine friedliche und glückliche Entwicklung lehrt. Die Schuld hierfür liegt am wenigsten an der Verfassung an sich, als an dem außenpolitischen Zwang, unter dem das Reich seit 1918 steht. Immerhin haben sich aber auch schon genug Beweise ergeben, daß die Verfassung des Reiches große Mängel hat.

Tennoch muß anerkannt werden, daß es in der Gegenwart kaum einen vernünftigen Politiker gibt, der in dieser furchtbaren Zeit, in der uns ganz andere Sorgen quälen, eine grundlegende Änderung der Verfassung anstrebt. In Verfassungskämpfen ist jetzt keine Zeit. Das schließt nicht aus, daß man das Weimarer Werk in diesem und jenem Stück für verbesserungsbedürftig hält. Auch an der Staatsform, der Republik, kann nicht gerüttelt werden, wie das radikale Krise von rechts und links versuchen, solange die Mehrheit des Volkes zu ihr steht. So bleiben die Zeiten und Jahre abzuwarten, bis es gelingt, dem 11. August den Charakter eines nationalen Gedentages zu geben. Aus dem Volk heraus muß dieser erwachen. Staatsgefinnung und Staatsverantwortlichkeit muß vielfach erst erzogen werden, dann ist es möglich, zu besseren Zeiten den Tag von Weimar zu feiern.

Die verzweifelte Lage des deutschen Volkes ist, wie kaum einmal in der Geschichte, in dieser Woche deutlich in Erscheinung getreten. Vor 8 Tagen hatten wir noch einen Dollarkurs von 750000 Mark. Heute steht er auf dem Sechsstachen, etwa 4-5 Millionen. Von außen gewirgt durch die Franzosen, von innen zermürbt durch die entstandene Not, Teuerung und Geldentwertung, bietet das deutsche Reich und Volk oberflächlich gesehen, den Anblick des Zusammenbruchs. So nach Artikel 1 der Verfassung alle Gewalt vom Volke ausgeht, hat die Reichsregierung zu ungewöhnlicher Zeit, mitten in den Ferien, den Reichstag zusammenberufen. Zu spät! Möchte man sagen, denn wir stehen auf den Trümmern unserer Währung, die jede Existenz vernichtend, zu verzweifelter Beschlüssen zwingt. „Dieser Reichstag der Verarmung und der Reichsregierung ungenügender Rührigkeit“ — wie die „Frankfurter Rtg.“ sagt — sollen den Erfordernissen der Stunde gerecht werden, sollen die rettende Tat vollbringen noch innen und nach außen. Ist das möglich? Kanzler Dr. Cuno hat in seinem Programm die Wege zur Gesundung im Innern mit harten steuerlichen Maßnahmen angedeutet und die Parteiführer von der Sozialdemokratie bis zu den Deutschnationalen haben den unbedingten Willen zur Mitarbeit an der Wiederaufrichtung der zusammengebrochenen deutschen Finanzen bekundet. Das ist certainly, einmal nach dem widersprüchlichen Ziel,

was die Linksradikalen bei Eröffnung dieser Nottagung als Reichstages ausführten. Doch bleibt die Frage offen: Werden die neuen finanzpolitischen und steuerlichen Maßnahmen des Reiches, die einen Eingriff in die Substanz der deutschen Wirtschaft vorsehen, Rettung bringen? Wir können nicht daran glauben. Wie die Ursache unserer Katastrophe der Währung und unsere Not ganz allein auf die äußere Politik, die Brutalität Frankreichs und Belgiens und die unklare schwankende Haltung Englands zurückzuführen ist, so kann auch die Rettung nur von außen kommen. Sich aber auf diese Hilfe zu verlassen, hieße für den Augenblick, jede Hoffnung aufgeben. Darum ist der soviel berufene Weg der Selbsthilfe aus innerer Not zu beschreiten, den der Reichskanzler in das Stichwort setzte: Kein Wunderglaube, sondern eigenes Handeln! Der passive Widerstand als die einzige Waffe kann nicht preisgegeben werden, er hat durch die Unterstützung des unbefestigten Deutschlands sich eher zu steigern. Die Reichsregierungen als die Reformen der letzten Stunde betreffen vor allem die Angleichung der zu leistenden Steuern an die Geldentwertung, die Erhebung eines Zehners für Rhein und Ruhr und die Abgabe einer Kopfsteuer, wonach Industrie, Handel und Gewerbe das 2½fache der im September entrichteten Lohnsteuer an das Reich abzuführen sollen. Für die Landwirtschaft wird eine entsprechende Flächen- oder Roggensteuer erhoben. Durch diese Maßnahmen will man zunächst nur die Einnahmen des Reiches derart heben, daß die Ausgaben gedeckt werden. Ob das gelingt, erscheint aber wiederum angesichts der Geldentwertung fraglich. Die Roteupresse muß zurzeit Tag und Nacht arbeiten und kann nicht die Millionen schaffen, die erforderlich sind, um die Wirtschaft aufrecht zu erhalten. Der Bargeldmangel war in dieser Woche geradezu katastrophal. Dauert er noch eine Woche, so sind Ansuchen zu be fürchten. Die Verbilligung über die Teuerung und Geldentwertung in den breiten Massen ist grenzenlos. Sie wird gesteigert durch Warenknappheit und Borgebot. Was helfen da alle schönen Reden und Beschlüsse? Die Regierung mußte den Devisenverkehr freigeben, weil sonst der Hunger härter im deutschen Volk um sich gegriffen hätte. Aber diese Freigabe bewirkte mit dem Steigen des Dollars.

Außenpolitisch haben die Erklärungen des Reichskanzlers und des Reichsaussenministers nichts Neues gebracht. Unbegreiflich erscheint eine Abwendung des letzteren, der Veröffentlichungen ankündete, die vielleicht einen Wendepunkt in der europäischen Geschichte bedeuten könnten. Sieht Herr v. Nolkenberg denn immer noch roterrot in die Zukunft? Auch Stresemann, den man als den kommenden Staatsmann bezeichnet, sieht unsere politische, finanzielle und wirtschaftliche Lage keineswegs als so trübsalig an, daß wir verzweifeln müßten?

Wir halten uns an die nächstern Dinge: Millionen im deutschen Volk wissen nicht, wovon sie leben sollen, tausende von Betrieben sehen keinen Ausweg aus der Finanznot als den Zusammenbruch. Der Franzose sieht nach neuer Gewalttat Tag für Tag, hat wiederum das besetzte und unbefestigte Deutschland getrennt, läßt an die Industrie- und Bergwerke in eigene „Regie“ zu übernehmen, da die Kohlenhalde abgeraubt sind, stiehlt täglich Milliarden deutschen Geldes, und England, unsere Hoffnung hält sich zurück. Die Diebhasen, die französischen-englischen Politiker, verhindern, daß Baldwin gegen Poincaré ernster Saiten aufzieht. Selbst der Optimist Stresemann sieht ein, daß wir von England keine Hilfe aus unserer Bedrängnis zu erwarten haben. Andererseits wird von allen führenden Männern klar erkannt, daß Frankreichs Politik auf den Niederbruch Deutschlands hinarbeitet und Deutschland gleichzeitig noch zahlen soll. Auch England und Italien will, daß wir zahlen.

Wer soll aus diesem Wirrwarr eine Lösung finden, und die Macht und Gewalt gegen uns ist, dazu noch der Schein des Rechtes auf Grund des Friedensvertrages? Der Kanzler sieht nach seiner Erklärung keine Möglichkeit eines Verständigungsriedens. Also keine Rettung von außen. Darum fordert er die Einheit der Nation, die Unterordnung der Innenpolitik unter die Außenpolitik, den Kampf um die Freiheit nach dem Muster des heldenhaften passiven Widerstandes an der Ruhr. Nach dem alten Wort: Hilf dir selbst, so hilf dir Gott!

Ein Anruf an das deutsche Volk.

W.B. Berlin, 10. Aug. Der Reichspräsident hat folgenden Aufruf erlassen:

An das Deutsche Volk!

In schwerer Bedrängnis, zurückblickend auf Jahre des Leidens und Duldens, vorwärts schauend in dunkel verhangene Zukunft, begehrt heute Deutschland seinen Verfassertag. Jeder von uns kennt das unglückliche Ausmaß unserer Not und Bitterkeit. Und dennoch: Wir wollen den besonderen Sinn dieses Tages nicht vergessen.

Das deutsche Volk hat sich seine Verfassung gegeben, einzig in seinen Sämen und von dem Willen befeuert, sein Reich in Freiheit und Gerechtigkeit zu erneuern und zu festigen, dem inneren und äußeren Frieden zu dienen und den gesellschaftlichen Fortschritt zu fördern. Dies besonders wollen wir heute aufs neue bekunden und bekräftigen.

Gerade auf den Tag sind heute 7 Monate vergangen, seit die Franzosen und Belgier in unser Land eingebrochen sind. So haben unsere fleißige Arbeit kühngelegt, schuldlose Menschen, junge und alte, verjagt, gepeinigt, gemartert und getötet. Sie haben unser redliches Bemühen, Unersetzbares ersatzbar zu machen, in tiefe Bitterkeit verwandelt. Etwas gutes für sich und für Europa haben sie nicht erreicht, es sei denn, daß sie dies eins erreicht haben: Die noch nie so tiefen, noch nie so innig glauben wir jetzt an unsere deutsche Zusammengehörigkeit und unser Stammesbewußtsein. Unzählbar verbindet, Mannesfaust schlägt in Mannesfaust, Frauenhand faßt Frauenhand. Deutsch sind wir und deutsch wollen wir bleiben. Wie blühen vergeblich in die Ferne. Schutz und Hilfe kommen nicht von dort. Die Begierde für das Recht scheint draußen verschwunden zu sein. Wo sie noch ist, läßt sie willkürlicher Gewalt nicht in den frevelnden Arm. Wir müssen uns selber helfen.

Deutsche an Rhein, Ruhr und Saar, Ihr seid uns Beispiele, die uns immer wieder erheben können. Verzaget nicht. Noch nie hat ein Sieger im Kampfe seinen Macht Recht behalten. Das lehrt die Weltgeschichte. Deutsche an allen freien Strömen des Vaterlandes, laßt Euch nicht von Kleinmut niedrücken und von Selbstsucht leiten. Für Gemütsruhe und Luxus läßt die Not des Volkes keinen Raum. Fort daher mit all den heute besonders verächtlichen, verdorbenen, aufreizenden Erscheinungen gedankenlosen Launens. Seid Euch stets bewußt, daß der Kampf an Rhein und Ruhr nun auch von Euch gesteigerte Opfer fordert, daß die Not der Stunde von allen immer wieder größte Selbstlosigkeit u. große Leistungen von uns verlangt. Regierung und Reichstag sollen Mut und Tapferkeit zeigen und Entschlossenheit haben, um durch eiserne Kraftanstrengungen die Not dieser Tage zu meistern. Verzaget Euch nicht in Zornigkeit, im Kampf der Sonderinteressen, im Markieren an Rhein und Ruhr, denen heute eine große Sammlung vorbereitet wird. Gebt auch Ihr mit vollen Händen. Gedenkt, daß mit Geld wenigstens um ein Geringes unseren gequälten Volksgenossen geholfen werden kann.

Deutsche, laßt das Ergebnis dieses Tages mitten in der Not ein unerschütterliches Bekenntnis sein, ein Bekenntnis zum einzigen, unteilbaren, der Zukunft trotz allem ungebeugt entgegenstehenden Deutschen Reich, der Deutschen Republik.

Das deutsche Volk hat in seiner Geschichte schwere Zeiten bestanden. Es wird auch diese trüben Stunden überwinden, wenn es standhaft bleibt in treuem Zusammenhalten, in Gemeinsein, Arbeit, Ordnung und Opferwilligkeit.

Berlin, am Verfassungstage 1923.

Der Reichspräsident: (gez.) Ebert.

Neues vom Tage.

Erhöhung der Rentenunterstützungssätze.

Berlin, 9. August. Der Haushaltsausschuß des Reichstags stimmte der Erhöhung der Unterstützungssätze für Rentenempfänger der Invaliden- und Angestelltenversicherung entsprechend den Beschlüssen des sozialpolitischen Ausschusses zu. Die Unterstützungssätze werden demnach künftig in einfacher Form nach Maßgabe der Reichsrentenliste festgesetzt und zwar halbjährlich nach der Rentenziffer an den entsprechenden Zahltagen. Die Unterstützungssätze für die Kleinrentner werden in demselben Sinne geregelt.



Die Kassation des Urteils im Krupp-Prozess abgelehnt.
Paris, 10. Aug. Nach einer Habesmedung hat der Kassationshof das Kassationsverfahren im Krupp-Prozess, das sich gegen die Ruffändigkeit des Kriegsgerichts wendete, abgelehnt. Auch das Kassationsverfahren des Vertriebenenrats, Müller wurde zurückgewiesen.

Deutscher Reichstag

Berlin, 10. Aug.

Am Donnerstag sprach im Reichstag noch Abg. Herat (Dank.) Er bedauerte die Unertelbereichen gegen das Kabinett Cuno. Die Regierung habe zu sich auf das englische Pferd gesetzt. Nachdem der Versailler Vertrag durch Frankreich zerfallen worden sei, hätten wir unsere militärischen Kräfte wieder verstärken müssen. (Zustimmung rechts.) Es sei gegen die Sache, in diesem Augenblick Frankreich ein Angebot zu machen. Das würde die Kapitulation Deutschlands sein. Die energische Fortsetzung des passiven Widerstandes, die der Reichskanzler angefordert habe, sei zu begrüßen, aber ebenso bedauerlich sei die Warnung „vor sinnlosen Attentaten“. Auch die Deutschnationalen wollten solche Anschläge nicht, aber der Widerstand müsse sich ganz nach den Angriffen richten. Jedes erforderliche Opfer müsse gebracht werden. Er stimme daher den neuen Vorschlägen zu. Die vielen Anklagen gegen Bayern seien bisher nicht erwiesen. (Nach links.) In Sachsen sei niemand mehr seines Lebens sicher. (Zustimmung.) Die Abwehr der Kommunisten — die Abgeordneten drängen gegen die Rednertribüne — Präsident Lohde erfaßt die Abgeordneten, ihre Plätze einzunehmen.) In Sachsen bestehe schon ein einseitiger Bürgerkrieg. Der Ruf nach dem Diktator beweise, daß die verfassungsmäßigen Institutionen ihre Schuldigkeit nicht getan hätten. Die Regierung müsse guten Willens zeigen und stark sein. Selbst ist der Mann! das müsse die Richtlinie für uns sein: Selbst ist das deutsche Volk! (Beifall rechts.)

Außenminister von Rosenberg erklärt, daß die Eigenart der Stunde darin liege, daß bedeutende Veröffentlichungen für die brennendsten Probleme des Tages vor der Ära stehen und ihnen wichtige neue Schritte anscheinend folgen werden. Ein Wendepunkt in der europäischen Geschichte sei vielleicht bevorstehend. Deshalb sei Zurückhaltung peinlichste Pflicht. Ueber die französischen Ziele bestehe heute kein Zweifel mehr. Man wolle das wirtschaftliche, politische und soziale Chaos in Deutschland, um mehr Geld herauszuholen. Die Ruhrbesetzung sei wegen geringfügiger Lieferungsverhältnisse verfügt worden, obwohl Deutschland schon 45 Goldmillarden geleistet hatte. Ein Gutachten des wirtschaftlichen Instituts in Washington habe die deutsche Berechnungsweise gegenüber der der Reparationskommission als die richtige anerkannt. Deutschland habe mit seiner Note vom 2. Mai den ersten Schritt zur Befriedung gemacht. Der Völkerverbund könne als Verkörperung des Verständigungsgedankens nicht anerkannt werden, zumal nach den Erfahrungen, die Deutschland mit ihm gemacht hat. (Zustimmung.) Seit der Aera des Völkerverbundes werde schwerer Mißbrauch mit rechtswidriger Gewalt betrieben. wie sie Europa seit langem nicht gesehen habe. Der Minister erklärte, daß nicht Mangel an deutscher Bereitschaft daran schuld sei, wenn Deutschland den ihm gebührenden Platz im Völkerverbund heute nicht angenommen habe. Er verspricht, die Forschung nach der historischen Wahrheit über die Kräfte wieder fortzusetzen. Den Wahrspruch der Geschichte hätten wir nicht zu scheuen. Die Waffe der Ruhe werde siegreich sein gegenüber der Militärfunktion, die Unterwerfung will. Ziel unserer Politik sei: Unversehrtheit des deutschen Bodens, seine Rückkehr in freie deutsche Verfügung, Wiederherstellung vertragsmäßiger Zustände im Rheinland, Befreiung der Verhafteten, Rückkehr der Vertriebenen und eine Lösung des Reparationsproblems, die unsere wirtschaftliche und soziale Existenz nicht zerstöre. Der Minister schließt: Dafür, daß die Kraft der besetzten Gebiete nicht erlahme, dafür haben wir im unbesetzten Gebiet zu sorgen. (Lebhafter Beifall.)

Zweiter Tag der politischen Aussprache.

Berlin, 10. Aug.

Am Freitag drängten sich vor den Portalen des Reichstags verschiedene Deputationen. Vor Eintritt in die Tagesordnung erhebt Abg. Adnen (Komm.) Einspruch gegen die Verfügung des Präsidenten, die den Rulaß zum Reichstag unter strenger Kontrolle stellt. Der Redner verlangt sofort die Aufhebung der Verfügung des Präsidenten.

Präsident Lohde erwidert, daß der Zutritt von Deputationen zum Reichstag keineswegs verhindert werden solle. In den letzten Tagen sei der Andrang so stark gewesen, daß er sich zu der Anordnung genötigt gesehen habe, daß jeder Abgeordnete auf einmal nur 3 Gäste empfangen dürfe, seien diese erbedigt, so könnten zwei neue kommen. Die Verfügung müsse aufrecht erhalten werden.

Abg. Müller-Franken (Soz.) stellt fest, daß infolge der im Reichstag erzeugten Unruhe der Dollar an der Berliner Börse schon wieder auf 4 Millionen gestiegen sei, während er aus New York heute schon mit 1 500 000 gemeldet war. Der Redner billigt die Verfügung des Präsidenten durchaus.

Die Verfügung wird aufrecht erhalten.

Zie politische Aussprache.

Abg. Petersen (Dem.) stimmt den Ausführungen des Abg. Dr. Stresemann zu. Die letzte deutsche Note bedeutet die Grenze des Möglichen. Sie enthalte schon ein Angebot, das weit über die Verpflichtungen des Versailler Vertrages hinaus gehe. Dagegen habe Poincaré eine positive Erläuterung seiner Pläne im Ruhrgebiet immer noch nicht gegeben. Selbst England bemühe sich vergeblich, von Frankreich darüber Klarheit zu erhalten. Aus Freundschaft könne man von England und Amerika nichts erwarten. Von England und Italien verlange Deutschland nicht Freundschaft, aber die Haltung des Versailler Vertrages, den diese Mächte auch unterschrieben haben. Auch Amerika habe

die moralische Pflicht, woer die Einhaltung des Vertrags zu wachen, da Wilson ihn in erster Linie mitgeschaffen hat. Doch anzurechnen sei der tapfere Widerstand der Rhein- und Ruhrbevölkerung. (Beifall.) Schnellste Durchführung der Steuererhöhungen sei erforderlich. Wirtschaftliche Zwangsmaßnahmen könnten nicht helfen. Es müsse endlich die verhängnisvolle Sezession aufgegeben werden, daß Mark = Mark sei. Die Reichsmark müsse endlich überall durchgeführt werden. Es gebe Millionen Deutsche, die bereit sind, Opfer für den Staat zu bringen, wenn sie sehen, daß diese Opfer Sinn und Zweck haben. Der Redner verlangte nicht einen sondern lauter starke Männer in der Regierung. Man solle ihnen nicht nur die Stellen, sondern auch die Möglichkeit geben, ihre Ideen durchzuführen. Zum Schluß vertritt der Redner, daß die Demokraten die Politik der Regierung, wie sie Dr. Cuno und Dr. von Rosenberg dargelegt hatten, mit allen Kräften unterstützen, daß sie aber auch verlangen würden, daß diese Politik mit aller Mithochsichtigkeit zum Heil des deutschen Vaterlandes durchgeführt wird.

Abg. Behm (Waper-Op.) glaubt, daß jeder gerecht denkende die schwierige Lage der Regierung würdigen wird, wenn auch die Rede des Reichskanzlers nicht alle befriedige. Der Redner bedauert, daß zwischen Amerika und Europa eine Eisbergluft herrscht und daß auch in England sich kein Verständnis für Deutschlands Lage zeigt. Der Redner vertritt als bayerischer Abg. im Namen aller seiner Freunde, daß die Bayern am Reichsgedanken festhalten werden.

Abg. Fröhlich (Komm.) erklärt, daß Millionen deutscher Arbeiter auf dem Punkte ständen, vom passiven Widerstand gegen die Regierung zum Generalstreik überzugehen. Der Redner wirft, während sich das Haus völlig geleert hat, den Arbeitgebern planmäßigen Verrat der Volksinteressen vor. Der von der Regierung Cuno vorbereitete Bürgerkrieg sei jetzt unvermeidlich geworden. Der Redner klagt die Cuno-Regierung der planmäßigen Ausplünderung des deutschen Volkes, der Züchtung und Förderung des Hochverrats an der Ruhr und der Vorbereitung des Bürgerkrieges an und fordert, daß die Regierung vor einen Staatsgerichtshof gestellt werde. Inzwischen ist ein Mißtrauensantrag der Kommunisten eingegangen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Ausführungen des Reichskanzlers entsprechen nicht den Anschauungen des Reichstags; der Regierung wird das Vertrauen entzogen.

Abg. von Graefe (Deutsch-Böhl.) erklärt, daß er angesichts dieser Resolutionserklärung seine Angriffe gegen die Regierung versage. Er wolle den Spießbürgern nicht Verantwortung geben, zu sagen, die Extremen von rechts und links geben sich die Hand. Der Redner ruft der Regierung zu: Kanzler, werde hart, denn wir brauchen einen harten Kanzler! Der Reichstag hat sich selbst banterott erklärt, als er in der schwierigsten Situation in die Ferien ging. Was ist geschehe, komme zu spät.

Der Reichstag — sagte sich hierauf bis abends 8 Uhr. In der Nachmittags wurde die Regierungserklärung mit großer Mehrheit gebilligt. Dann vertagte sich das Haus. Sobald die Ausschüsse mit ihrer Arbeit fertig sind wird das Plenum wieder zusammentreten.

Aus Stadt und Land.

Freitag, 11. August 1926.

Sum Sonntag.

Das Schweigen ist auch eine Sprache und eine höchst vollkommene, fein und reich gegliederte. Das merkt man am besten, wenn man mit Worten zusammenkommt, mit denen man sich grüßlich und über die heftigsten Dinge auszusprechen hätte, aber in stiller Uebereinstimmung es nicht tut. Emil Gört.

Passiver Widerstand, — dies Wort ist heutzutage in aller Mund. Dem schwerbewaffneten Feind jede Dienstleistung versagen, bereit sein, von ihm alle Gewalt zu leiden, wer hätte gedacht, daß das ein Selbstmord ist so groß wie Tapferkeit in der Feldschlacht, eine Waffe, gegen die Maschinengewehre, Tanks und Kanonen machtlos sind? Passiver Widerstand, ein neues geistiges Kampfmittel — und doch ein altes längst erprobtes: Oder ist das Kreuz von Golgatha nicht Sinnbild und Siegeszeichen des gewaltigsten, rein geistigen, passiven Widerstandes? Auf diesem Wege muß, wer Christ sein will, seinem Herrn Christus Heeresfolge leisten. Im Kampf mit der Lüge und Ungerechtigkeit, der Zucht- und Heillosigkeit einer gottentfremdeten Welt entscheidet niemals die rohe Gewalt. So angriffsmutig wir dabei vorgehen mögen, das erste ist doch, daß wir wie er bei diesem Wesen nicht mittun und dagegen zum Leiden auch des Neuherrn bereit sind. Hast du in böser Nachbarschaft, in der Werkstatt oder sonst auf schwerem Posten keine andere Waffe als solchen passiven Widerstand, so laß dir sagen, daß dieser Kampf ehrenvoll und ausichtsreich ist. Gott ist mit dir; vielleicht schlägt auch dem Gegner das Gewissen, und du rettst seine, jedenfalls aber deine Seele, deinem Meister zur Ehre, den Leidens- und Kampfgenossen zur Ermutigung. H. Pf.

— Notgeld und Reichsbahn. Zur Erleichterung des gegenwärtigen Mangels an Zahlungsmitteln wird in den nächsten Tagen auch die Reichsbahndirektion Gutscheine zunächst in Beträgen von 1 Million und 2 Millionen Mk. ausgeben. Die Banken und öffentlichen Kassen sind erucht, die Gutscheine anzuerkennen. Da diese Gutscheine bei dem ausgedehnten Zahlungsverkehr mit der Eisenbahn und den Banken an den Schaltern derzeit an Zahlungsstatt angenommen werden, ist darin ein leicht verwertbares Behelfsmittel von allgemeiner Bedeutung gegeben, dessen Annahme auch in den Handelsgeschäften im öffentlichen Interesse liegt.

— Zum Rhein und Ruhrtag der evangelischen Kirche. Am 12. August wird in allen evangelischen Kirchen Deutschlands in Kredit und Gebet der lei-

denden Volksgenossen an Rhein und Ruhr gedacht. Es ist das Erbarmen mit der furchtbaren Not, das die evangelischen Kirchen dazu treibt, das Erbarmen mit der äußeren Not der durch fremde Willkür bedrückten, gequälten, vertriebenen, gefangen gehaltenen Brüder und Schwestern, noch mehr das Erbarmen mit ihrer inneren Not, in die sie durch all die Gefährlichkeiten, Verbrechen, durch die tierische Wohheit und die geschlechtlichen Ausschweifungen, durch die gewalttätige Erziehung zum Haß geführt werden. Die ganze stoffliche Atmosphäre am Rhein und Ruhr wird vergiftet durch die französische Besetzung, ebenso aber wird das evangelische Gemeindeleben weithin gestört durch die Verkehrssperre, die Ausweisung und Verhaftung von Pfarrern, die Beschlagnehmung von Gemeindefürsorgern. Wenn die schwedischen und englischen evangelischen Bischöfe, wenn evangelische Kirchen in Nordamerika, in Ungarn und Finnland gegen die französische Gewalt politisch Einspruch erhoben haben, so ist es noch viel mehr Pflicht unserer deutschen evangelischen Kirchen, daß sie den Protest des christlichen Gewissens laut und deutlich zum Ausdruck bringen, die Gemeindeglieder zum Anhalten in der Opferwilligkeit für jene Volksgenossen erwidern und im Gebet der deutschen Bedrängnis und der verantwortlichen Führer unseres Volkes gedenken.

— Aus der Schwabwung. Zu der berichteten Entlohnung und Nachzahlung in der Metallindustrie ist ergänzend nachzutragen, daß für die Arbeitswoche, für welche die Nachzahlung erfolgte, der Stundenlohn nur 25 000 Mt. betrug, ein Stundenlohn, welcher in anderen Industriezweigen bereits weit überholt war.

— Gräzade. (Goldene Hochzeit.) Am heutigen Tage feierte Herr Al. Schulz mit seiner Frau Johanna und seiner Ehefrau Maria i. d. Ehe das Fest der Goldenen Hochzeit. Beide Jubilare sind körperlich und geistig sehr kräftig.

— Jüdischer Tod. (Ein Wälder.) Der schon oft mit längeren Schwankungen wegen Wildbiberien vorbestrafte Jakob Rischher von Jölnen wurde am 14. im Sonntag von den Postmännern von Jölnen und Jölnen in der Staatswald Wälder auf sicherer Tat ertappt, wo er seine Schlingen neu baute. Rischher wurde an das Amtsgericht Calw eingeliefert.

Stuttgart, 10. August. (Eine Viertelmillion für ein Pfund Fleisch!) Infolge weiterer beträchtlicher Steigerungen der Schlachtviehpreise auf dem Stuttgarter Schlachtviehmarkt mußten bedauerlicherweise die Fleischpreise abermals erhöht werden. Dieselben sind jetzt: Rindfleisch 1. Güte 210 000 Mt., Rindfleisch 2. Güte 192 000 Mt., Kuhfleisch 1. Güte 172 000 bis 176 000 Mt., Kuhfleisch 2. Güte 140 000 Mt. bis 144 000 Mt., Kalbfleisch 180 000 Mt., Schweinefleisch 26 000 Mt. und Hammelfleisch 200 000 Mt.

Reutnerbund. Die Bäderleitung Stuttgart hat dem Reutnerbund wöchentlich eine größere Anzahl von Broten unentgeltlich für Reutner zum Verköstigen gestellt. Den Bädermeistern gebührt für dieses Entgegenkommen herzlichster Dank. Es wäre zu wünschen, daß dieses Beispiel auch in anderen Gewerben Nachahmung finden würde.

Ludwigsburg, 10. Aug. (Divisionspfarrer Stadelmann.) Divisionspfarrer Stadelmann hier, erst 51-jährig, ist einem Schlaganfall erlegen. Von seiner ersten Stelle in Adelmansfelden ist er 1922 zum Garnisonspfarrer in Ludwigsburg ernannt worden und hat als solcher namentlich während des Krieges eine hervorragende Tätigkeit entfaltet, hat viele Tausende in der Heimat und bei mehreren Besuchen auch im Feld aufgerichtet und gestärkt. Seit Gründung der Reichswehr war ihm die Seelsorge über alle evangelischen Offiziere und Mannschaften des württembergisch-bessischen Wehrkreises übertragen, so daß sein Bezirk von Kassel bis Konstanz reichte.

Schorndorf, 10. Aug. (Kirchenraub.) In der Nacht auf 8. August wurde in der katholischen Kirche eingebrochen. Die Diebe drangen durch ein Fenster in das Innere der Kirche, erbrachen den Tabernakel und raubten den Speisekelch; die Posten schütteten sie auf den Altar.

Weißhausen, (Brand.) In dem Wohn- und Wohnniedriggebäude des Soldners Hugo Rucher brach Feuer aus, das es bis auf die Umfassungsmauern zerstörte. Entstehungsurache ist Kurzschluss.

Mergentheim, 10. Aug. (Tollwut.) Die Tollwut greift im Bezirk immer weiter um sich. Das Oberamt gibt bekannt, daß die Polizeibehörden angewiesen sind, frei umherlaufende Hunde zu töten.

Schramberg, 10. Aug. (Brand.) Die Kaisermeistersgattin Unter wurde unter dem Verdacht, den Brand in ihrem Hause wegen Mietersreitigkeiten selbst gelegt zu haben, vorläufig in Haft genommen.

Somaringen, 10. Aug. (Ein edles Zwillingpaar.) In das Anwesen des Bauern Renz hier haben sich nachts die mehrfach vorbestraften 24-jährigen Zwillingsschwester Frieda und Luise Kiesel von Reutlingen eingeschlichen und nächtigen im Heu. Nachdem am nächsten Tage alle Bewohner des Anwesens auf das Feld gegangen waren, machten sich die Schwestern an die Durchsuchung des Hauses. Aus einer unter dem Sofa stehenden Schachtel stahlen sie vier Zwanzig- und zwei Zehnmarkstücke aus Gold, 25 Drei- und Fünfmarkstücke aus Silber, ferner Bäckstöße und Schmuckstücke. Die Diebinnen wanderten nach Tübingen, legten die Goldstücke in Schuhe und Strümpfen an, konnten aber am Montag verhaftet werden. Die entwendeten und gekauften Gegenstände sind wieder beigebracht.

Waldsee, 10. Aug. (Seuche?) In den letzten Tagen sind hier ungefähr 50 Personen an Brechdurchfall erkrankt. Sie führen die Krankheit auf den Genuß eines Schwartmagens zurück, der in einer Wirtschaft gekauft wurde.

Friedrichshafen, 10. Aug. (Angenehme Ver-
sage) Eine freudige Ueberraschung erlebte ein Schreiner-
meister aus Wasserburg, der von einem Bauern einen
Kaufvertrag für billiges Geld erstanden hatte. Als er
das Möbelstück wegzutransportieren wollte, fiel aus einer
Kugel des Bauern ein funkelnbes Zwanzigmarkstück her-
aus. Bei weiterer Untersuchung entdeckte er in dem
Kasten ein Geheimfach, in dem noch vier Goldstücke ver-
borgen waren.

Buntes Allerlei.

ep. Aus der weltlichen Schule. Nach einem Ver-
richt der „Deutschen Lehrerzeitung“ aus dem Thü-
ringer Schulleben konnte der verantwortliche Redak-
teur der „Mitteldeutschen Ztg.“, der sich vor der Straf-
kammer wegen Beleidigung der Geraer Schulverwal-
tung zu verantworten hatte, unter Beweis stellen, daß
in der Geraer Gemeinschaftsschule, einer sozialistischen
Schule, ohne jeden Plan gewirtschaftet wurde und
nicht treiben konnte, was er wollte. Ein älterer Lehrer
sprach als Zeuge von Rasttagen und Rasttagen in
der Schule. Des weiteren wurde festgestellt, daß über
die Bestrafung von Schülern ein Schülerrat gefragt
werden mußte usw. Das Gericht sah den Wahrheits-
beweis für erbracht und sprach den Angeklagten kosten-
los frei.

ep. Ausverkauf Deutschlands. Wie die „Bodenre-
form“ mitteilt, ist eine deutsch-italienische Mark-
wertungs-Gesellschaft (D.M.W.) gegründet worden mit
dem Ziel, deutsche Häuser und Grundstücke mittels
italienischer Devisen unter Ausnutzung des Mark-
wertungs billiger zu erwerben. Im Prospekt wird darauf hin-
gewiesen, daß z. B. in Berlin heute ein Haus um
2000 Goldmark gekauft werden kann, das vor dem
Krieg 500 000 M. gekostet hat. Die Beteiligung an
der Gesellschaft gebe allen italienischen Besitzern von
Markguthaben Gelegenheit, bei einer weiteren Mark-
wertung reichliche Gewinne zu tätigen. Die Ge-
sellschaft wird finanziert von der Bank „Kahn, Weil
und Co.“ Berlin, die ihrerseits ein Ableger der „Banca
Commerciale d' Italia“ ist. Wie lang wollen Reichs-
und Landtag noch warten mit einem Bodenreform-
gesetz, das solchen Ausverkauf unmöglich machen würde?

14 Millionen verlost. Aus München wird ge-
meldet: Ein Kleinbauer aus der Gegend von Dachau,
der seit einigen Tagen vermisst wurde, nachdem er
vierzehn Millionen für gelieferte Milch an die Vie-
seranten seiner Genossenschaft in München mit sich
genommen hatte, wurde in Dachau in einer Wirtshaus
entdeckt und festgenommen. Er hatte fast das ganze
Geld beim Kegelspiel verloren.

Zur Ermordung des Staatsanwalts Haas. In der
Strafsache Haas haben die Ermittlungen der Kri-
minalpolizei in Frankfurt a. M. jetzt ein ziemlich klares
Bild geschaffen. Es steht fest, daß die ersten Schüsse
nicht von dem ermordeten Staatsanwalt Dr. Haas,
sondern von dem als Hauptbeteiligten festgestellten
17-jährigen Schreiner Karl Brünning abgegeben wor-
den sind. Im ganzen wurden 52 Personen festgenom-
men, von denen 40 in Untersuchungshaft gehalten
wurden. Darunter befinden sich viele Jugendliche und
eine große Zahl von Fürsorgegeöglingen.

Mord und Selbstmord in einer Kraftdrohke. In
Berlin erschof der aus Berlin gebürtige Johannes Köh-
ler in einer Kraftdrohke sein einjähriges Kind und
brachte sich darauf selbst einen Schuß in den Kopf
bei. Während das Kind sofort tot war, konnte er noch
lebend mit einer schweren Schläfenwunde in das
Krankenhaus gebracht werden. Unmittelbar vor der
Tat hatte die Frau den Wagen verlassen. Die vor-
gefundenen Schriftstücke deuten auf eine schwebende
Ehescheidung hin.

Drei Bildhauer im Atelier getötet. In Budapest
wollten die Bildhauer Franz Barzany, Menzlik und
Maly die Modelle von Monumenten gießen, wozu
sie Kupferabfälle verwendeten. Unter diesen Abfällen
befand sich eine Schrapnellhülle, die explodierte und
die drei Bildhauer auf der Stelle tötete.

44 Grad im Schatten. Aus Toulouse wird am
2. Aug. gemeldet: Hier war gestern die größte Hitze
zu verzeichnen, die jemals in Frankreich geherrscht
hat. Mittags erzielte das Thermometer im Schatten
42 Grad, nachmittags um 4 1/2 Uhr 44 Grad.

Aktionspreise auf der Berliner Hantauktion. Zur
Versteigerung kamen Kalb- und Schaffelle. Die Preise
zogen für Kalbfelle gegen die Vorauktion um das 11-
bis 14fache an, für Schaffelle um etwa das 10fache.

Wilde Preissteigerungen auf der Frankfurter Hantauktion. Auf der 46. bayerischen Hantauktion wur-
den Preise erzielt, die als glatte Bahnstumpfspreise zu
bezeichnen sind. Im Durchschnitt stiegen die Preise
gegen die Höhe des Monats Juli um 13 000 bis 15 000
Prozent. Die Käufer müssen die Waren, den Wün-
schen der bayerischen Verkäufer gemäß, innerhalb einer
Woche bar bezahlen.

Wirtschaftlicher Wochenüberblick.

Die Marktkatastrophe hat diese Woche in der seit-
verigen Entwicklung den Höhepunkt erreicht. Der Kurs
der Mark ist über Nacht ins Bodenlose gestürzt, die
Lücke der fremden Zahlungsmittel schnellsten zu phan-
tasischen Höhen an. Bei entsprechender Umwertung
ergaben sich bei den Effekten neue Millionensteigerun-
gen, welche sich aber uneinheitlich auf die verschie-
denen Werte verteilen. Erstklassige Effekten blieben
nicht mehr käuflich. Das ganze Effektengeschäft blieb
daher unregelmäßig. Von verschiedenen Seiten wurde
eine Schließung der Börse empfohlen, um die schwe-
ren Unzuträglichkeiten abzumildern, welche sich aus
der gegenwärtigen Unsicherheit ergeben. Bei den Ban-
ken laufen fortwährend Kundenschaftsaufträge auf De-
visenbeschaffung ein, teilweise mit der ausdrücklichen
Klausel, diese im freien Verkehr zu erledigen. Aber
die Preisbildung im freien Verkehr ist noch derart
unzuverlässig, daß die Ausführung meist unmöglich
ist. Einer großen Schar von Käufern stehen hier ein-

weilen ganz sparsame Verkaufsmengen von Devisen
gegenüber, welche „Liebhaberpreise“ bedingen. Welche
technischen Schwierigkeiten hierbei entstehen und wie
sich die Wirtungen derselben bis auf den Detailhandel
übertragen, wollen wir an folgenden Beispielen zeigen:
Im Schmalzhandel, welcher bekanntlich in der Devisen-
beschaffung wesentlich bevorzugt ist, liefert der Klein-
händler sein Vorkaufgut an den Großhändler ab,
der die Aufträge solange entgegennimmt, als die Mög-
lichkeit besteht, das Geld auf sein Bankkonto zu über-
tragen. Für dieses Geld kauft dann der Großhändler
am nächsten Tage Devisen zum amtlichen Kurs, teilt
dem Kleinhändler das auf ihn entfallende Quantum
Schmalz zu, liefert ihm die Ware aber erst, wenn der
Preis dafür feststeht. Es ist dies natürlich ein für
alle Teile ungehinderter Zustand, welcher auf die Dauer
nicht zu halten ist.

Die Auflösung unserer Währung drückt sich auf allen
übrigen Märkten in einer katastrophalen Aufwärts-
bewegung der Preise aus, oder aber, was für den
Konsumenten noch schlimmer ist, es geben die Waren-
eigner aus ihren Beständen nichts ab. Wir verzich-
ten daher heute, wie sonst Preise zu nennen, da sie
bei Erscheinen dieser Zeitung längst wieder verändert
sind. Wie es nun weiter geht, kann niemand sagen.
Die Reichsfinanzler haben in ihrem wirtschaftlichen
Teil auf alle Interessentengruppen Eindruck gemacht
und wir wollen nur wünschen, daß die vom Kanzler
angeforderten Maßnahmen zu einer Wiedergeburt
unserer Volkswirtschaft führen möchten.

Handel und Verkehr.

Amstliche Berliner Devisenkurse vom Freitag.
Dollarkurs: 3890250 G., 390750 Br.

Amsterdam 1546125 G., 1553875 Br.
Brüssel 169575 G., 170425 Br.
Christiania 638400 G., 641600 Br.
Kopenhagen 718200 G., 721800 Br.
Stockholm 1047375 G., 1052625 Br.
Italien 167580 G., 168420 Br.
London 17955000 G., 18045000 Br.
Paris 223440 G., 224560 Br.
Schweiz 718200 G., 721800 Br.
Spanien 538650 G., 541350 Br.
Deutsch-Österreich 5586 G., 5614 Br.
Brag 117706 G., 117794 Br.
Buenos Aires 1271812 G., 1278187 Br.

Hundertmillionenscheine. Der stärker werdende Bar-
geldmangel und die Notwendigkeit, zur Finanzierung des
deutschen Importes immer größere Marktbeträge
ins Ausland zu schicken, hat die Reichsbank veranlaßt,
neue größte Noten auszugeben. Die Vorbereitungen
für den Druck von 10, 20, 50 und 100 Millionen-
scheinen sind abgeschlossen, so daß mit dem Druck
bereits begonnen werden kann. Die neuen Noten wer-
den zum Teil schon in den nächsten Tagen in den
Verkehr kommen.

Winnenden, 9. Aug. Dem gestrigen Viehmarkt
waren zugeführt: 9 Stiere, 13 Kühe, 12 Kalbinnen
und 17 Stück Schmalzvieh. Bezahlt wurde für einen
Stier im Gewicht von 385 kg. 70 Millionen M., für
einen weiteren von 475 kg. 105 Mill. M., für trach-
tliche Kühe wurden bezahlt 100-105 Mill. M., für kräf-
tliche Kalbinnen 100-120 Mill. M., für ein Kind
30-70 Mill. M., für Jungvieh 20-50 Mill. M.
20 Stück. — Der Schweinemarkt war mit 115
Stück Milchschweinen besetzt. Der Verkaufspreis be-
trug sich zwischen 3,4-3,8 Mill. M. Handel und
Verkauf war lebendig. — Auf dem Holzmarkt be-
trug die Zufuhr nur 4 Wagen Schnittware und 1
Wagen Bauholz. Der Preis für den Quadratmeter
Breiter bewegte sich zwischen 800-800 000 M., für
den laufenden Meter Latten 6-7000 M. Trotz der
hohen Preise wurde alles verkauft. — Die Zufuhr
um Fruchtmarkt betrug 45 Jtr. Weizen, 6 Jtr.
daber, 6,5 Jtr. Roggen und 5 Jtr. Gerste. Preis
für Weizen 4-5,5, daber, 1,3-2,1, Roggen 2,7 bis
3,3, Gerste 3,2-3,3 Millionen M. je pro Zentner.

Stuttgarter Börse, 10. Aug. Die Unsicherheit über
die weitere Entwicklung der Devisenkurse, veranlaßt
durch umgegangene unsinnige Gerüchte, nach welchen
der Dollar kurze Zeit mit 1600 000 gehandelt wor-
den sei, brachte am Freitag eine Menge Angstverkäufe
an die Börse. Das herausgekommene Material wurde
aber bei allerdings zum Teil stark wechenden Kur-
sen von seiten der Spekulation schief ausgekommen.
Verschiedene Papiere, wie Anilin + 1000, Jungferns
+ 1100, Kaiser Otto + 600 usw. gingen in ihrer
Kursentwicklung im seitherigen Tempo weiter, Betweide
genug, daß keine Veranlassung zu vorzeitigen Abgaben
vorliegt. — Im Freiverkehr war das angebotene Ma-
terial noch dringlicher und die Kursabschwächungen
noch stärker.

Wutmaßliches Wetter.

Das heitere, trockene und heiße Wetter wird auch
am Sonntag und Montag anhalten, obwohl sich
ein Niederdruck im Nordwesten geltend macht.

Letzte Nachrichten.

Eine Verordnung des Reichspräsidenten
zur Wiederherstellung der öffentl. Ordnung.

W.B. Berlin, 11. Aug. Der Reichspräsident erläßt
eine Verordnung zur Wiederherstellung der öffentlichen Or-
dnung und Sicherheit, laut der periodische Druckschriften,
deren Inhalt zur gewaltsamen Beseitigung oder Aenderung
der verfassungsmäßigen republikanischen Staatsform des Reiches
oder eines Landes oder in einer den öffentl. Frieden ge-
fährdenden Weise zu Gewalttätigkeiten auffordert oder auf-
reizt, verboten werden. Das Verbot gilt für das gesamte
Reichsgebiet. Das Verbot und die Anordnung der Beschlag-
nahme erfolgt durch den Reichspräsidenten des Reiches.
Zusammengefaßt werden mit Gefängnis nicht unter drei Monaten, be-
zogen auch mit Geldstrafe bis zu 600 Millionen M. be-
straft. Bei Ausländern kann Ausweisung aus dem Reich
erfolgen.

England und Exos Rede.

W.B. London, 11. August. Der diplomatische Korre-
spondent des „Daily Telegraph“ schreibt, Cunos bemerkens-
werte Rede sei in britischen Kreisen durchaus nicht unwill-
kommen. Großbritannien's Intervention in der gegenwärtigen
europäischen Krise sei nicht durch die Sympathie für
Deutschland veranlaßt worden, sondern hätte seine Grund-
lage in Erwägungen politischer, wirtschaftlicher und moralis-
cher Natur und ebenso in der Rücksichtnahme auf britische
Interessen. Deutschland habe das bis jetzt nicht verstanden
und einige Mängel verstanden es auch heute noch nicht,
denn sie wuchsen sich ein Berglagen daraus, von der deut-
schen Unabbarkeit zu sprechen. Tatsächlich komme diese
Frage gar nicht in Betracht, denn England habe Dankbar-
keit von seinen ehemaligen Alliierten weder gewünscht noch
erwartet. Die Fortsetzung der Rede Cunos habe aber den
britischen Staatsmännern noch in anderer Richtung Ein-
druck gebracht: Sie deutete an, daß der Zusammenbruch
Deutschlands und des passiven Widerstands nicht so un-
mittelbar bevorstehen, wie in weiten Kreisen angenommen
würde.

Unsanige Urteile der Franzosen.

W.B. London, 10. Aug. In dem Strafverfahren ge-
gen die Dilettanten und Ingenieure der Bobischen Kalk-
und Sodafabrik fand heute die Verhandlung vor dem fran-
zösischen Kriegsgericht statt. Die Angeklagten hatten sich ge-
weigert, den Franzosen bei dem Abtransport der beschlag-
nahmen Fabrikvorräte und Transportmittel beizustehen zu sein.
Die Direktoren Dr. Julius und Dr. Robert werden zu je
3 Jahren Gefängnis und 150 Millionen M. Geld-
strafe verurteilt. Die übrigen Verhandlungsteilnehmer er-
hielten je 8 Tage Gefängnis und 140 Millionen M.
Geldstrafe.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Kauf.
Druck: B. I. in W. Kallert'schen Buchdruckerei Altona.

Nützliche Bekanntmachungen.

Sammlung für die Schwäbische Nothhilfe.

Aus Anlaß der Feier des Weisjahres, sticht auch im
heutigen Bezirk die Sammlung für die Schwäbische Noth-
hilfe, die etwas in Vergessenheit gekommen zu sein scheint,
erneut aufgenommen werden.

Wir wollen dabei in Dankbarkeit unserer Kampfen und
lebenden Mäder an Rhein, Ruhr und Saar gedenken und
ihnen das Aushalten dadurch erleichtern, daß wir ihnen eine
möglichst große Spende überreichen.

Darum Herz und Brusttasche weit und rasch auf!
Sammlungen nehmen die bekanntesten Sammelstellen ent-
gegen. Der Sammelstelle ist die Oberamtspkz., an die
die Gelder bis 20. August überwiesen werden wollen.
Magold, den 10. Aug. 1923. Oberamt: Müng.

Gewährung von Beihilfen an die nicht unter das Rd perschafts-pensionsgesetz fallenden früheren Beamten.

Die (Stadt-)Schultheißenämter werden hiemit auf den
Erlaß des Ministeriums des Innern vom 12. Juli 1923
Nr. IV 951 (Min. Amtsbl. S. 173) betr. die Gewährung
von Beihilfen an die nicht unter das Rd perschafts-gesetz
fallenden früheren Beamten zur Beachtung hingewiesen.
Diesbezügliche Anzeigen sind bis spätestens 20. August d. J.
38. dem Oberamt vorzulegen.
Magold, 10. August 1923. Oberamt: Müng.

Miltenberg-Stadt.

Milchversorgung betreffend.

Der anhaltende Mangel in der Milchlieferung zwingt
die Stadterwaltung zur strengen Durchsicherung der Vor-
schriften über den Verkehr mit Milch (Verordnung des Reichs-
minist. für Ernährung v. 30. April 1921 u. d. Erl. des
Wärt. Ernährungsministeriums v. 24. Mai 1921).

Von Montag, den 13. August d. J. ab ist daher
jede Ausnahme, auch die bisher zulassene Abgabe von
Rindermilch direkt vom Kuhhalter aufgehoben.

Die milchbezugsberechtigten Einwohner dürfen von diesem
Zeitpunkt ab die ihnen zustehende Milchmenge nur noch
aus der Ortsammelstelle beziehen.

Für Kinder und Kranke wird die Milch in der Sammel-
stelle gesondert abgegeben.

An die Erzeuger ergeht die dringende Aufforderung,
alle nicht für ihren eigenen Haushalt erforderliche Milch
restlos an die Ortsammelstelle abzuliefern. Direkte Milch-
abgabe an den Käufer ist verboten.

Zusätzliche Handlungen gegen diese Anordnungen sind strafbar.
Die Bezahlung der angelieferten Milch erfolgt täglich.
Der alle acht Tage neu zu regelnde Milchpreis wird jeweils
durch Anschlag an der Sammelstelle bekanntgegeben.

Den 10. August 1923.

Stadtschultheißenamt:

Weller.

Am Sonntag, den 19. August nachmittags 2
Uhr findet in der Turnhalle eine

öffentl. Protestversammlung

gegen das Rurgastwesen

statt, wozu die gesamte Einwohnerschaft Miltenbergs (samt-
eingeladen wird.

Ver. Gewerkschaften Miltenberg.

Wilhelm Frey :: Altensteig

Vertreter d. Mineralölwerke Zeller & Gmelin, Eislingen.

Zimmerfeld.
Am **Wittwoch**, den 15. Aug. **vermittags 11 Uhr**
werden auf dem hiesigen Rathaus



55,19 Festm.
Langholz

versteigert und zwar
19 Stk. Forchen mit Festm. 5,53 III., 7,09 IV.
und **Sägholz 0,64 II. und 0,74 III. Klasse,**
76 Stk. Fichten mit 1,83 II., 10,51 III.,
18,72 IV., 7,27 V., 0,20 VI. und Sägholz
1,66 I., 0,68 II., 0,30 III. Klasse.

Das Holz liegt an der Engstraße direkt beim Dorf.
Liebhaber sind eingeladen.

Den 8. August 1923.

Gemeinderat.

Stadtgemeinde Nagold.

Verkauf von Fichtengerbrinde

Am **Donnerstag**, 16. August **nachm. 4 Uhr**
kommen auf dem Rathaus in Nagold aus dem Stadtwald
110 Rm. Fichtengerbrinde im mündlichen Aufsteich
zum Verkauf.

Reisezeichnisse durch die Stdt. Forstverwaltung.
Entfernung zur Bahn 3 und 4 Kilometer.

Stdt. Forstverwaltung.

Wir haben von **Samstag** Abend ab in un-
seren Stallungen in Rezingen einen großen
Transport erstklassige



Saugfohlen

Belgierschlag, worunter meistens Zuchtstuten, zum
Verkauf und laden Kauf- und Tauschliebhaber
freundl. ein

Berthold Löwengart
Sigmund Gideon
Rezingen.

1 kg Lumpen 6000 Mt.

Rochen 1000, Kleben 2000, Horn 3000 Mt.
zahlbar, sowie die höchsten Preise, wie bekannt, für

Eisen aller Art u. Metalle

Zinn, Zingeschir, Aluminium, Nickel, Kupfer,
Messing, Zink, Blei, alte Maschinen u. deren
Racheln, Göppel, Reifen, Sensen, leichtes und
schweres Eisen, Papier, Zeitungen, Zeit-
schriften, Bücher u. s. w.

Die ungewöhnlich hohen Preise sind im
Aufkauflokale angeschlagen. Überzeuge dich
jedermann von den hohen Preisen!

Von **Montag bis Samstag**, den 13. bis 18. Aug.
kaufe ich alle Altmaterialien hier in Altensteig im **Wah-
hand zur Krone** auf.

Alfons Berger Stuttgart
Alexanderstr. 3.

Prima Schwarzw. Rindswaller

frisch eingetroffen
Apotheker Jos. Englert
Schwarzwald-Drogerie, Altensteig.

Inserate haben besten Erfolg!

Gewerbe-Ausstellung Oberenzthal Bad Wildbad - Turnhalle -

Geöffnet täglich von 9-12 und 2-7 Uhr
Sonntags von 9-7 Uhr.

Eintrittspreis Mk. 5000.-

Schulklassen und Vereine erhalten Ermässigung.

Wegen Verkaufs wende man sich an
die Kasse. Vermittlung kostenlos.

Hirsch-Café

Täglich Vanille-
und Fruchtis

Hirsch-Café

Trinkt Chabeso

Chabeso erhält frisch
jung und gesund!

Preis pro Hl. Mt. 8000.-

Überall erhältlich,
wo nicht, wende man sich
direkt an die

Chabeso-Fabrik Altensteig
Tel. 41.

Einen

Musikapparat

(Kastopie) mit 22 Platten ver-
kauft gegen Arbeits-
kiesel Größ. 42

Wolg.

Nb. d. Feisere Waldbell.

Wander- karten

Schwarzwaldführer

Abführer

Bodensee Führer

von Julius Wais

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchh.
Altensteig.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 12. August 1923.

Predigt um 10 Uhr. Matf.

12, 41-44: Gott wohl-

geställige Wohlthätigkeit.

Lied: 442.

Keine Kinderkirche.

1 1/2 Uhr Christenlehre mit

den Lehren. Lied Nr. 1.

Abendstunde 8 1/2 Uhr.

Methodistengemeinde.

Sonntag, den 12. August,

vorm. 10 Uhr Predigt,

vermittags 11 Uhr Sonn-

tagsschule, abends 8 Uhr

Predigt.

Wittwoch Abend 8 1/2 Uhr Ge-

betstunde.

Fohlen-Verkauf.



Am nächsten Montag, den 13. d. Mts., von morgens
7 Uhr ab haben wir im **Gart. z. Traube** in **Alten-**
steig einen großen Transport

ganz erstklassiger Fohlen

(Belgier Schlag) zum Verkauf, wozu Liebhaber freundl.
einladen

Bürndorfer & Hopfer
Rezingen.

Flieges, od. jüngeres

Mädchen

für H. Haushalt mit 1 Kind
bei guter Verpflegung und
zeitgemäße Bezahlung grf. St.

Kron Eifer
Haterreindach
bei Plo zhem.

Strentausicht gegen Frucht

Georg Alber
Künzbrunn.

Zum

Verband

empfiehlt

Frachtbriebe

Begleitadressen

Anhängeadressen

Zustelladressen

Packpapiere

Weiß Einwickelpapier

Pergament-Ersatz

Echt Pergament

die

W. Rieker'sche Buchh.

Altensteig.

Werkzeuge.

Besenfeld: Gottlieb Wige-

mann, Korbmacher, 80 J.

Koch: Friedrich Schmid,

Gerber, 67 J.

Iridologe A. Bauer

hält jetzt vorläufig
jeden **Dienstag** von 2-3 Uhr
Sprechstunde
in **Altensteig.**

Ca. 30 Jhr.

Roggen- oder Weizenstroh

sucht (auch co. in kleinen Posten) zu kaufen

Bech & Ziegler, Altensteig.

Schafwolle

verarbeiten wir zu modernen, dauerhaften

Herrenstoffen, Damenstoffen,
Kostümstoffen, Schäfermantel-
tuchen, Blusen- u. Hemdenflanellen
Bettdecken, gestrickten Damen-
jacken, Herrenwesten
und Strickgarnen.

Die Verarbeitung der Wolle erfolgt im eigenen Betrieb
und ist dadurch für schnellste und beste Bedienung
Gewähr geleistet.

Gebrüder Seeger, Rohrdorf
Muster u. Preisliste bereitwilligst! — bei Nagold.

Deilsamen-Lohnschlägerei

Ich nehme wieder täglich gute Infigetrock-
nete Olsaaten aller Art wie Raps, Rohn,
Dotter, Hans, Heberich und Lin zum Schlagen
an. Ganz besonders mache ich wieder auf mein
rühmlich bekanntes

Raffiniertes und destilliertes Speiseroßöl
aufmerksam, dem nach dem sehr hohen Be-
kanntlich der herbe Beigeschmack dauernd
und vollkommen genommen ist.

Neben eine guten Ausbeute sichere ich
bei mäßiger Berechnung ein erstklassiges,
von jedem Beigeschmack freies, garan-
tiert 1 Jahr lang haltbares u. bis auf
den letzten Tropfen Nares Öl zu. Die
Deilsamen werden gemahlen.

Zu Interesse meiner Kundschaft empfehle ich,
mir den heurigen Saatenanfall nicht wieder in
kleinen Posten sondern auf einmal zur Verar-
beitung einzuliefern, da sich letztere dadurch wes-
entlich verbilligt.

Ebenso auch kaufe ich guten Raps in jedem
Quantum.

Alfred Reclam, Nagold

Fernsprecher 101. Hauptbahnhof.